

Evaluation Modellprojekt: Poollösung der schulischen Eingliederungshilfe in Ostholstein

Prof. Dr. Andreas Langer langner@disw.eu

Henning Kiani kiani@disw.eu

www.disw.eu

1. DISW

2. Modellprojekt

3. Poolmodell in Ostholstein

4. Ergebnisse der Evaluation

5. Empfehlungen

1. DISW

- Gemeinnütziger Verein
- Schwerpunkte
 1. Forschung und Evaluation
 2. wissenschaftliche Begleitung
 3. Entwicklung für soziale Dienstleistungsunternehmen
- Interdisziplinäres Team: Mitarbeiter*innen, Expert*innen
- Grundsatz: Partizipative Entwicklung und vertrauensvolle Kooperation mit Beteiligten vor Ort



2. Modellprojekt

- Begriffe
 - „**Schulbegleitung**“: Schulische Eingliederungshilfe, im Modellprojekt Umstellung von Einzelfallhilfe zu Poolmodell.
 - „**Schulassistent**“: Assistenzkräfte an Grundschulen, Finanzierung durch Landesmittel, Anstellung bei Land, Schulträger oder freien Trägern.
 - „**Fokuskind**“: Kinder mit Unterstützungsbedarf
- Modellregion mit 4 Schulen
- 3 Modellschulen



Modellregion Fehmarn

Inselschule Fehmarn

GS Burg a.F.

GS Landkirchen

Montessori Schule Burg

Schönwalde

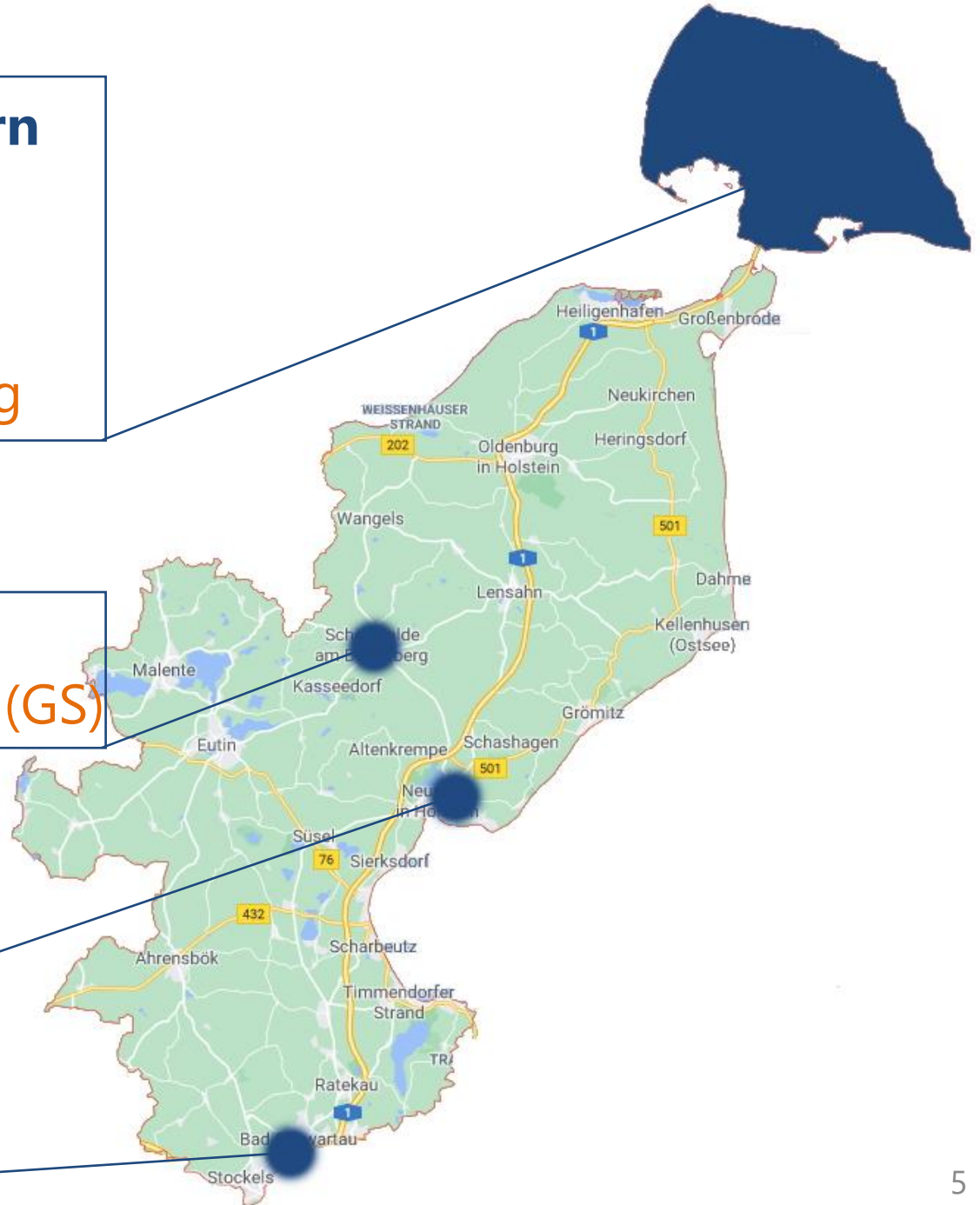
Friedrich-Hiller-Schule (GS)

Neustadt

GS Neustädter Bucht

Bad Schwartau

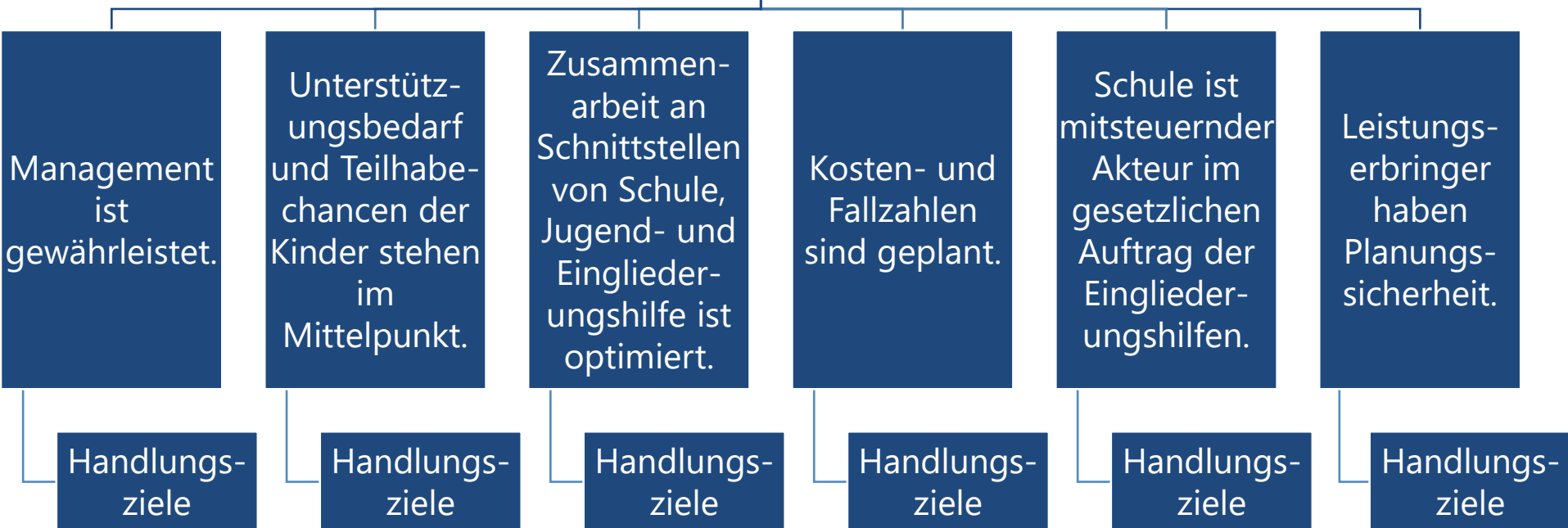
GS Cleverbrück



3. Poolmodell in Ostholstein

Leitziel und Teilziele

Kinder erhalten die bestmögliche Inklusion in der Schule.



Ziele: Was soll erreicht werden?

Maßnahmen: Wie werden die Ziele erreicht?

Welche Maßnahmen und Aktivitäten sichern die Zielerreichung? Instrumente!



- **Planungsbündelung** SGB VIII / IX & Schule
- **Poollösung** der Schulbegleitungen
- Ein **Team Planung**
- Ein **Team Schulbegleitung**
- Eine **Koordinator*in Schulbegleitung** je Schule
- Ein **Leistungserbringer** je Schule / Region
- **Präventionskonzept**

4. Ergebnisse der Evaluation

- Datenerhebung
- Zielerreichung
- Schule, Eltern, Leistungserbringer

- Workshop mit Akteuren: Ziel- und Indikatorenüberprüfung
- Formative Evaluation
 - Befragung der Teams Planung und Schulbegleitung, n=78
 - Qualitative Vertiefung: Zwei Fokusgruppengespräche mit Akteuren
- Summative Evaluation
 - Befragung der Akteure, n=99
 - Befragung der Eltern von Nicht-Fokuskindern, n=348
 - Befragung der Eltern von Fokuskindern, n=23
 - Qualitative Vertiefung: Zwei Fokusgruppengespräche mit Akteuren
 - Qualitative Vertiefung: Interviews mit Eltern, n=6
 - Qualitative Vertiefung: Interviews mit Kindern, n=4

Kinder erhalten bestmöglichen Teilhabechancen und -möglichkeiten in der Schule.

- Teilhabe verbessert für Kinder mit festgestelltem Hilfebedarf aber ohne leistungsauslösenden Tatbestand
- „Zusammenhalt im Klassenverband“ laut Akteuren und Eltern eher verbessert
- Mehr Teilhabe vor allem für Kinder, die vorher keine Einzelfallhilfen erhalten haben
- Risiko, dass Kinder, die Einzelfallhilfen erhalten haben, verminderte Leistungsintensität erhalten
 - Einzelfallhilfe in Hinblick auf Erreichung von Bildungs- und Erziehungszielen nicht automatisch besser als gruppen- bzw. schulklassenbezogene Leistungen

4. Ergebnisse der Evaluation

Erreichung der Teilziele



Perspektive von Schule, Eltern,
Leistungserbringer



Kinder erhalten die bestmögliche Inklusion in der Schule.

Management ist gewährleistet.

Unterstützungsbedarf und Teilhabechancen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

Zusammenarbeit an Schnittstellen von Schule, Jugend- und Eingliederungshilfe ist optimiert.

Kosten- und Fallzahlen sind geplant.

Schule ist mitsteuernder Akteur im gesetzlichen Auftrag der Eingliederungshilfen.

Leistungserbringer haben Planungssicherheit.



Kinder mit individuellen Unterstützungsbedarfen und Teilhaberechten stehen im Mittelpunkt

- überwiegend erreicht, mehr gleichberechtigte Bildungsteilhabe ermöglicht
- Hilfeplanung kann durch Leitung des Team Planung näher an Schulen sein, personeller Wechsel und Ausfall von Team-Treffen schmälern Erfolg
- begrenzte Ressourcen: individueller Hilfebedarf nicht bei allen Kindern gedeckt
- selten neue Angebotsformen im Sozialraum erprobt

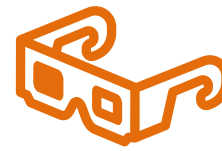


Zusammenarbeit an Schnittstellen von Schule, Jugend- und Eingliederungshilfe ist optimiert

- Zusammenarbeit von Schulbegleitung und Lehrkräften verbessert
- Schulassistenz nicht mit einbezogen, Zusammenarbeit mit Hilfeplanung eher rückläufig

Relevante Öffentlichkeit ist informiert

- Eltern von Nicht-Fokuskindern ist Schulbegleitung meist nicht bekannt
- Eltern von Fokuskindern fühlen sich oft unvollständig informiert



- Vorteile



- Antragsfreiheit: kurzfristige Unterstützung ohne Labeling und Behördengänge
- Pool: Chance für Nicht-Fokus Kinder, Klassengemeinschaft und Inklusion
- Pool: Unterstützung ist nicht abhängig von einer Schulbegleitung

- Gelingensfaktoren



- Alle Eltern sind über Rolle und Tätigkeiten der Schulbegleitungen im Schulalltag informiert
- Kontakte zwischen Eltern und Schulbegleitungen sind in Abläufe des Schulalltages integriert
- Schulbegleitungen verfügen über ausreichend Kenntnisse, um sich gegenseitig vertreten zu können

Kinder erhalten die bestmögliche Inklusion in der Schule.

Management ist gewährleistet.

Unterstützungsbedarf und Teilhabechancen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

Zusammenarbeit an Schnittstellen von Schule, Jugend- und Eingliederungshilfe ist optimiert.

Kosten- und Fallzahlen sind geplant.

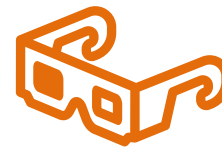
Schule ist mitsteuernder Akteur im gesetzlichen Auftrag der Eingliederungshilfen.

Leistungserbringer haben Planungssicherheit.



Schule ist mitsteuernder Akteur bei Gestaltung

- Schulbegleitungen sind integraler Bestandteil im Schulalltag
- Einige Standorte: gleichberechtigte Zusammenarbeit mit Schulbegleitungen begonnen, Zusammenarbeit stellt Lehrkräfte und Schulbegleitungen zufrieden
- Unterstützung von Kindern in Verantwortungsgemeinschaft ist gewährleistet, für Eltern selten sichtbar
- Begriff „Verantwortungsgemeinschaft“ wird nicht insgesamt mitgetragen
- Bedarfe schulischer Förderung bleiben eher ungenau, einheitliche Kriterien zur Identifikation der Fokuskinder werden gefordert



- Vorteile



- Austausch und Vernetzung der Professionen
- Schulbegleitung: Aufwertung der Rolle, flexibler Einsatz
- Pooleinsatz und Steuerung in der Schule ergibt Synergieeffekte

- Gelingensfaktoren



- Schulakteure – v.a. Schulbegleitungen – sind Teil eines Teams
- komplexere Aufgaben der Schulbegleitungen erfordert bessere Qualifizierung
- Team Schulbegleitung ist im Schulalltag integriert

Kinder erhalten die bestmögliche Inklusion in der Schule.

Management ist gewährleistet.

Unterstützungsbedarf und Teilhabechancen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

Zusammenarbeit an Schnittstellen von Schule, Jugend- und Eingliederungshilfe ist optimiert.

Kosten- und Fallzahlen sind geplant.

Schule ist mitsteuernder Akteur im gesetzlichen Auftrag der Eingliederungshilfen.

Leistungserbringer haben Planungssicherheit.



Beauftragte Leistungserbringer haben Planungssicherheit

- Größtenteils erfüllt
- Kontinuität und Qualität ist nicht immer gegeben. Arbeitsbedingungen für die Schulbegleitungen verbessern sich (nicht durchgängig)
- Unterstützung von Kindern mit (drohender) Beeinträchtigung ist gesichert, Einschränkungen bei vollumfänglicher Unterstützung
- Qualitätseinbußen: Fehlen von Weiterbildung, niedrige Fachkräftequoten



- Vorteile



- Koordination durch einen Leistungserbringer an einer Schule
- Bessere Arbeitsbedingungen für Schulbegleitungen
- Flexibler, bedarfsorientierter Einsatz des Budgets an einer Schule

- Gelingensfaktoren



- Ausreichend Ressourcen für Koordinationstätigkeiten
- Teambuilding-Maßnahmen (Schulbegleitungen & Schulpersonal)
- Transparente Anpassung des Budgets
- Klare Rahmenbedingungen zur Implementierung des Poolsystems

5. Handlungsempfehlungen

- Gemeinsam geteiltes Leitbild vor Einführung der Poollösung:
 - Grundsatzdebatten zwischen beteiligten Akteuren abgeschlossen
 - grundlegende Entscheidungen getroffen
- Prozessentwicklung: Übergänge zwischen...



- **Transparenz: Rahmenbedingungen und Berechnung der Ressourcen**
 - Eindeutiger Rahmen für Team Schulbegleitung und Team Planung von Beginn an
 - Dem wahrgenommenen Zeit- und Ressourcenmangel durch transparente Ressourcenberechnung begegnen
- **Synergieeffekte nutzen**
 - Innerhalb Pools intensive, bedarfsgerechte Begleitungen mit personeller Kontinuität möglich
 - Dies sollte als Option deutlicher betont werden



- Expertise der Schulbegleitungen



- Beobachtungen der Schulbegleitungen als zusätzliche Perspektive auf Kinder und Klassenverband
- Stärkung durch strukturierte Weiterbildung und Qualifizierung (auch: inklusive Haltung)



- Fachkräfteanteil

- Hoher Fachkräfteanteil der Schulbegleitungen wünschenswert oder notwendig
- Gezielter Einsatz der vorhandenen Fachkräfte



- Arbeitsbedingungen der Schulbegleitungen
 - klare Pausenregelungen und -möglichkeiten
 - Zugehörigkeit zur Schule stärken, z.B. durch...
 - geteilten Pausenraum
 - Zugang zum Lehrerzimmer
 - Mobiliar im Lehrerzimmer
 - Tisch neben dem Lehrertisch in Klassenräumen
 - ggf. gleiche Kleidungselemente
 - langfristige Arbeitsverträge



- Frühzeitige gemeinsame Eltern-Information von Akteuren aus Schule, Leistungserbringer und Leistungsträger



- Elternvertretungen in die Kommunikation einbinden



Forum 3 (14:00)

Mehr zur wissenschaftlichen Begleitung und Konzeptentwicklung

Prof. Dr. Andreas Langer langner@disw.eu

Henning Kiani kiani@disw.eu

www.disw.eu

Fragen?

Evaluation Modellprojekt: Poollösung der schulischen Eingliederungshilfe in Ostholstein

Prof. Dr. Andreas Langer langner@disw.eu

Henning Kiani kiani@disw.eu

www.disw.eu